

Montagslesungen für die Wiedereröffnung der Uerdinger Bücherei – Monatsprogramm März 2015

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei vor über einem Jahr finden die **Montagslesungen** jeweils **von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei**, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Maßnahme seine Initiative für die Wiedereröffnung bzw. den Erhalt der Bücherei Uerdingen fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 15 und 60 Personen. **Im März findet die 95. Montagslesung statt.** Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im März 2015, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

2. März 2015: Hilde Gumnior-Schwelm liest aus den Werken von Else Laske-Schüler mit musikalischer Unterstützung von Ulrich Solty.

Else Laske-Schüler: Geboren ist sie am 11.2.1869 als sechstes und letztes Kind einer gutbürgerlich-jüdischen Familie. Sie konnte wunderbar den Mund voll nehmen. Unvergleichliche und unvergessliche Privatwörter hat sie geprägt wie dieses aus einem Gedicht auf ihren kleinen Sohn: "Meinlingchen sieh mich an..." Und sie war frech und frei genug, eine ihrer vielen Liebespassionen in eine wollüstige, riskante Indianergeschichte zu binden wie diese: *"Im Zwielflicht schmachte ich/ Gebunden am Buxbaumstamm - /Ich kann nicht mehr sein / Ohne das Skalpspiel. / Rote Küsse malen deine Messer/ auf meine Brust - / Bis mein Haar an deinem Gürtel flattert."* Das war am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Angesagt war damals in Berlin der Expressionismus, und als "Siouxhäuptling" angesprochen fühlen durfte sich der 26jährige Gottfried Benn, Arzt und Pathologe. Gerade war sein erster schockierender Gedichtzyklus aus dem Leichenschauhaus erschienen. Die 18 Jahre ältere Lasker-Schüler, damals schon berühmt, hatte sich von ihrem zweiten Mann geschieden und war als alleinerziehende Mutter in materielle Not geraten. Doch wurde sie davon nicht kleinmütig, dichtete sich selber prächtige Rollen zu, nannte sich Prinz und kleidete sich entsprechend. Sie war, lange vor Madonna, die erste Performance-Künstlerin. Im August 1914 wurde sie wegen ihrer Aufmachung in München viermal auf der Straße verhaftet einmal auch in Prag. Für Bayern jedenfalls ergriff sie Vorsichtsmaßnahmen: Sie schmückte ihr turbangekröntes Gewand patriotisch mit einem deutschen Fahnenband und schaffte sich zusätzlich eine Schärpe an in den königlich-bayerischen Farben blau-weiss. Kein Wunder, dass man einer solchen Person in ihrer Heimatstadt Wuppertal überwiegend Ablehnung oder nur halbherzige Anerkennung zollt sogar bis heute: Ein Frau, die sich für freie Verhütungsmittel und die freie Liebe und zugleich für die Abschaffung des Abtreibungsparagrafen 218 einsetzte. (zitiert aus: <http://www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de/index.php/else-lasker-schueler/biographie>)

9. März 2015: Diana Menschig liest Kurzgeschichten aus ihren eigenen Büchern

Diana Menschig, geboren 1973, absolvierte nach einem Studium der Psychologie mehrere Stationen in Marktforschung und Personalmanagement, bevor sie einen Spieleladen eröffnete. Heute arbeitet sie als selbständige Dozentin und Autorin. Wenn sie nicht gerade in fantastischen Parallelwelten unterwegs ist, teilt sie sich mit ihrem Mann, zwei Hunden, einer Katze und vielen Rennrädern ein Haus am Niederrhein. *„Mit „So finster, so kalt“, erschien im April ihr bereits zweites Buch im renommierten Knauer-Verlag. Eine Märchenadaption, zu der sie von ihrem Hund Tom, einem Australian-Shepherd, inspiriert wurde. „Ich bin mit ihm auf einem Spaziergang gewesen. Es war nebelig. Als ich ihn betrachtet habe, kam er mir vor wie ein Wolf.“ Und jene „Wolfsvision“ hat Menschig dann auf die Märchen-Idee gebracht. Dass sie überhaupt schreibt, „verdankt“ sie einem krankheitsbedingten Ausfall 2009. „Ich lag richtig flach, kam nicht von der Couch weg“, erinnert sie sich. Ob Fernsehen oder Internet - allem Zeitvertreib wurde Diana Menschig schnell überdrüssig. „Dann habe ich einfach angefangen zu schreiben.“ Hier startet die Entstehungsgeschichte ihres ersten Romans „Hüter der Worte“, der 2012 erschienen ist. Die Autorin erzählt: „Das, was ich geschrieben hatte, gab ich meiner Nachbarin zu lesen, die mich dann aufforderte, weiter zu schreiben.“ Und das tat Diana Menschig. „Es hört sich heute vielleicht komisch an, aber damals hatte ich nicht das Ziel, zu veröffentlichen“, sagt sie. Dennoch hatte sie der Ehrgeiz gepackt. Es sollte einfach gut werden. Deshalb zog sie auch eine Lektorin zu Rate. Mit ihr, Momo Evers, veröffentlichte sie zunächst „The Storm Princess - Die Windprinzessin“. So hatte sie den sprichwörtlichen Fuß in der Tür. „Es ist einfach ein tolles Gefühl, sein eigenes gedrucktes Buch in den Händen zu halten“, sagt Menschig. Aktuell arbeitet sie an ihrem neuen Werk. Dieses Mal keine Fantasy, sondern ein Historienroman. Es geht um*

eine Liebesgeschichte in Zeiten des Ersten Weltkriegs, die in den Dolomiten spielt. Und wenn dieser Roman fertig ist, darf man sich sicher sein, dass es weitere Menschig-Bücher geben wird. „In meiner Schublade schlummern noch so einige Ideen“, sagt sie.“ (zitiert aus: <http://www.extra-tipp-viersen.de/staedte-und-gemeinden/viersen/schublade-mit-vielen-ideen-aid-1.4695456>)

16. März 2015: Manfred Follmer liest „De Welt en` t Blöske Redensarten in Mundart“ von Bernd Giesbertz

Bernd Giesbertz setzte sich sein Leben lang für Traar ein – als Bürgervereinsvorsitzender, Ratsherr und in vielen anderen Funktionen – starb 78jährig kurz vor dem Erscheinen des von ihm zusammengestellten Bandes „Traarer Nachlese“. An den beiden Traarer Heimatbüchern (1986 und 1991) war er maßgeblich beteiligt, 1994 erschien von ihm „„De Welt en` t Blöske – Spruchweisheiten in Mundart“.

23. März 2015: Millie Deutschmann liest die Geschichte "Dat Fußballspi-el" von Willy Hermes aus seinem Buch Schöttspoul.

Willy Hermes: ist ein Krefelder Mundartdichter und lebte 1903-1990

Schöttspoul: Ein Haus- und Heimatbuch von Willy Hermes in Hochdeutsch und Krefelder Mundart.

30. März 2015: Vera Nentwich liest aus eigenen Texten

Vera Nentwich: „1959 war ein tolles Weinjahr. Keine Ahnung, ob dies Einfluss auf meine Persönlichkeit genommen hat, denn in diesem Jahr wurde ich im Sternzeichen Krebs geboren. Nach der Schulzeit studierte ich Verfahrenstechnik und begann meine geschäftliche Laufbahn mit der Tätigkeit für ein amerikanisches Direktvertriebsunternehmen. Dies war eine sehr prägende Zeit, in der ich viel über die Menschen gelernt und meine Begeisterung für Bühnenauftritte entwickelt habe. Das Interesse für die Informationstechnologie führte mich schließlich in den IT-Bereich. Nach einigen Jahren im Angestelltenverhältnis machte ich mich selbstständig und letztlich entstand daraus eine Unternehmensberatung, deren geschäftsführende Gesellschafterin ich heute bin. In der ganzen Zeit habe ich Texte verfasst, sei es für Zeitschriften, in Kolumnen oder als Kurzgeschichten. Im Jahre 1994 entschloss ich mich neue Wege zu gehen und der eigenen Vision zu folgen. Meine kreative Seite spielte fortan eine größere Rolle in meinem Leben. Ich eroberte die Theaterbühne, lernte Gitarre, nahm Gesangsunterricht und schrieb intensiv an meinen Geschichten und Kolumnen. Der wachsende Zuspruch motivierte mich schließlich, mich an den ersten Roman zu wagen, dem weitere folgten. Ich liebe es, bei Lesungen direkten Kontakt zum Publikum zu haben, neue Dinge auszuprobieren, meinen Träumen zu folgen und auf meinem Blog über die verschiedenen Erlebnisse zu berichten.“ (zitiert aus: <http://veraswelt.coni.de/coni/vera/VeraBlog.nsf/dx/der-mensch.htm>)

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im März 2015 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter montagslesung-uerdingen@gmx.de. Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus, lesefreudige Grüße und eine schöne Woche
Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7 - 47829 Krefeld - Tel.: 0 21 51/ 4 61 58 - Fax: 0 21 51/ 47 28 62

www.ak-buecherei-uerdingen.de